



Gesamtnote 1,9

Landkreis Landsberg am Lech

IHK-Standortumfrage
2019

Ergebnisse für den Landkreis Landsberg am Lech



IHK
München und
Oberbayern

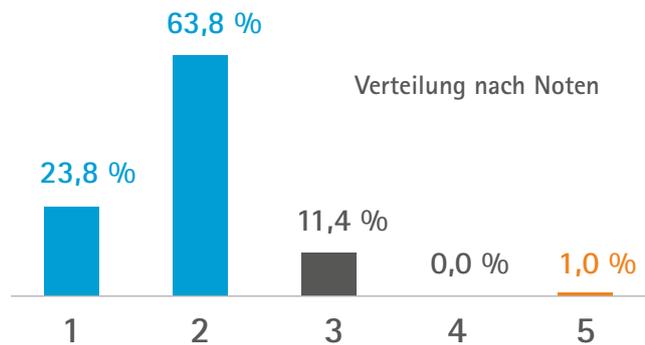
Landkreis Landsberg am Lech: Top oder Flop?

Wie beurteilen die Unternehmen den Landkreis Landsberg am Lech als Wirtschaftsstandort? Im stetig härter werdenden Wettbewerb müssen heute Standorte optimale Bedingungen bieten, die es den Unternehmen erlauben, höchste Produktivität zu erzielen. Günstige Standortfaktoren beeinflussen nicht nur Ansiedlungsvorhaben und Investitionsentscheidungen positiv, sie wirken auch Abwanderungstendenzen, Produktionsverlagerungen und Betriebsschließungen entgegen.

Um herauszufinden, wo die heimischen Betriebe Stärken und Schwächen sehen, wurden zum dritten Mal nach 2015 und 2017 in einer repräsentativen Stichprobe im Juli 2019 Unternehmen in ganz Oberbayern zu ihrer Standorteinschätzung befragt. Aus dem Landkreis Landsberg beteiligten sich 105 Betriebe an der Umfrage und gaben für 44 Standortfaktoren in den Kategorien Infrastruktur, Arbeitsmarkt/Fachkräfte, Standortkosten, Unternehmensumfeld/Marktpotenzial/Netzwerke, Attraktivität des allgemeinen Umfelds und Wirtschaftsfreundlichkeit der Verwaltung jeweils ihre individuelle Bedeutung und Zufriedenheit an. Zur Auswertung wurde immer der Mittelwert der jeweiligen Rückmeldungen bzw. der prozentuale Anteil der Nennungen errechnet. Die Bewertungsskala ist am Schulnotensystem orientiert und reicht von 1 (sehr gut/sehr wichtig) bis 5 (sehr schlecht/völlig unwichtig).

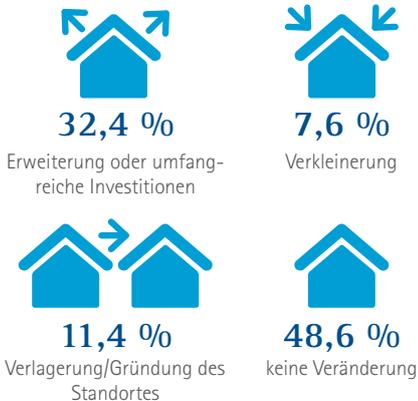
Gesamtnote für den Standort

Ø 1,9

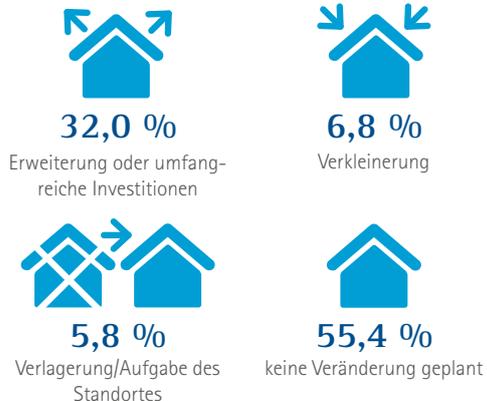


Entwicklung der Unternehmensstandorte

In den letzten 3 Jahren

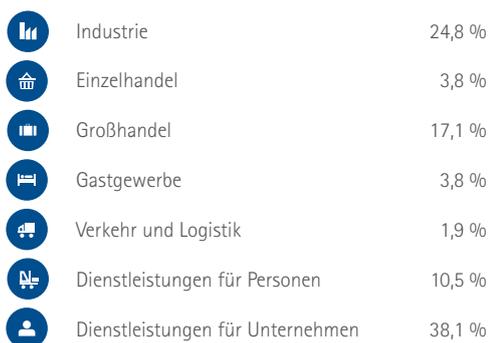


In den nächsten 3 Jahren

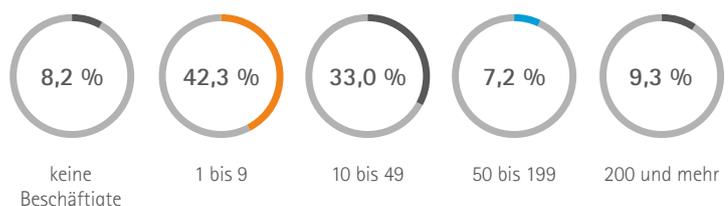


Struktur der befragten Unternehmen

Branchenverteilung



Mitarbeiterzahl



Höchste Zufriedenheit



Geringste Zufriedenheit



Stärken

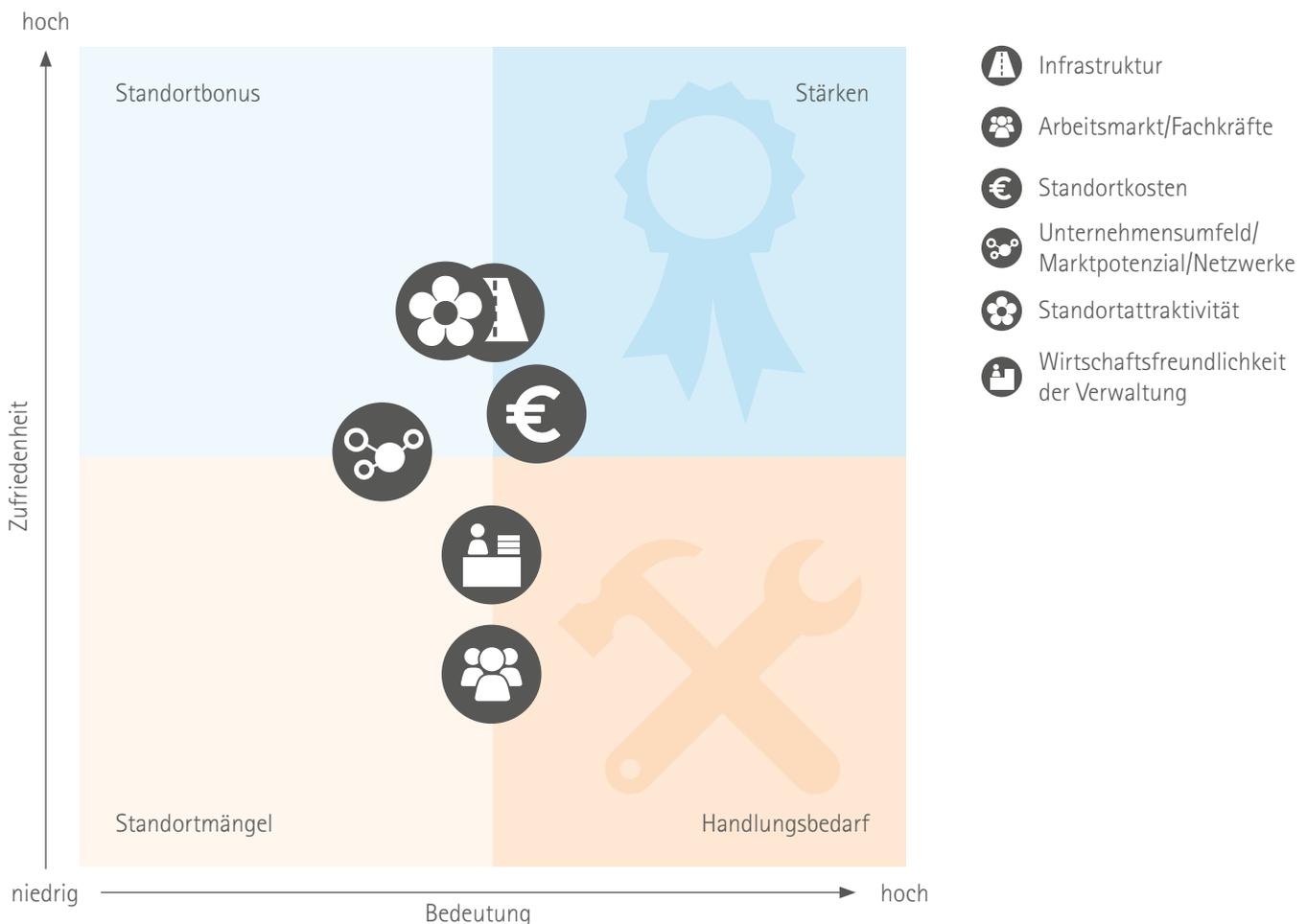


Handlungsbedarf



Standortfaktoren, die für die Unternehmen eine hohe Bedeutung haben und gleichzeitig gut benotet wurden, bilden die Stärken einer Region. Der größte Handlungsbedarf herrscht hingegen bei den Standortfaktoren und -kategorien, die eine hohe Bedeutung für die Unternehmen haben, aber schlecht beurteilt wurden.

Bewertungsprofil der Standortkategorien



Einzelergebnisse

	Bedeutung	Zufriedenheit
 INFRASTRUKTUR INSGESAMT	2,0	2,3
Regionales Straßennetz	2,0	2,0
Anbindung an das Fernstraßennetz	2,0	1,8
Angebot des ÖPNV	2,4	3,1
Anbindung Schiene Güterverkehr	3,6	3,8
Anbindung Schiene Personenverkehr	2,4	3,1
Anbindung Luftverkehr	3,4	3,4
Breitbandversorgung	1,5	2,7
Energieversorgung	1,9	2,0
Angebot Gewerbeflächen/-immobilien	2,5	2,9
 ARBEITSMARKT / FACHKRÄFTE INSGESAMT	2,0	3,0
Verfügbarkeit von akademisch qualifizierten Fachkräften	2,5	3,2
Verfügbarkeit von beruflich qualifizierten Fachkräften	1,8	3,3
Verfügbarkeit von Auszubildenden	2,5	3,2
Verfügbarkeit von an- und ungelerten Arbeitskräften	3,0	3,1
Angebot beruflicher Ausbildungseinrichtungen	2,7	2,8
Angebot beruflicher Weiterbildung	2,5	3,0
Angebot an Fachhochschulen und Universitäten	3,0	3,1
Loyalität und Motivation der Mitarbeiter	1,4	2,2
 STANDORTKOSTEN INSGESAMT	1,9	2,5
Personalkosten	1,7	2,6
Energiepreise	2,0	2,5
Kommunale Abgaben	1,9	2,7
Gewerbe- und Grundsteuer	1,9	2,8
Gewerbeflächen-Grundstückspreise	2,1	3,2
Büro-/ Gewerbemieten	2,3	3,2
 UNTERNEHMENSUMFELD / MARKTPOTENZIAL / NETZWERKE INSGESAMT	2,2	2,6
Nähe zu Absatzmärkten / Kunden	2,2	2,5
Nähe zu Beschaffungsmärkten / Zulieferern	2,8	2,7
Kaufkraft am Standort	2,7	2,5
Angebot an unternehmensnahen Dienstleistungen	2,5	2,6
Unternehmensnetzwerke	2,3	2,7
Nähe zu Forschungseinrichtungen / Innovationstransfer	3,2	3,3
 STANDORTATTRAKTIVITÄT INSGESAMT	2,1	2,3
Image des Standortes	1,9	2,1
Kinderbetreuungsangebot	2,6	2,5
Schulangebot	2,4	2,3
Angebot an Wohnraum	2,0	3,5
Attraktivität Wohnumfeld	1,9	2,2
Innenstadtattraktivität / Einkaufsmöglichkeiten	2,5	2,7
Medizinische Versorgung	1,9	2,2
Freizeit- und Sportangebot	2,3	2,1
Kulturangebot	2,6	2,6
 WIRTSCHAFTSFREUNDLICHKEIT DER VERWALTUNG INSGESAMT	2,0	2,8
Dauer von Genehmigungsverfahren	2,1	3,1
Gewerbeflächenpolitik der Kommune	2,3	3,0
Angebote der Wirtschaftsförderung	2,4	3,2
Standortmarketing der Kommune	2,7	3,2
Digitale Verwaltungsverfahren	2,3	3,2
Bürokratiearme Verwaltung / Unternehmerfreundlichkeit	2,0	3,1

Die übergeordneten Standortkategorien wurden separat abgefragt. Sie sind nicht der errechnete Mittelwert aus den einzelnen Standortfaktoren einer Kategorie.

Landkreis Landsberg am Lech

Wie es ist

- Der Landkreis Landsberg am Lech wird von seinen Unternehmen insgesamt mit der Note 1,9 bewertet. Damit verbessert er sich im Vergleich zu den letzten Befragungen kontinuierlich (2017: 2,0 | 2015: 2,1) und belegt nun oberbayernweit Platz 3.
- Knapp 4 von 5 der befragten Firmen bewerten ihren Standort mit „gut“ oder „sehr gut“.
- 93 % der Landsberger Unternehmen würden sich erneut für ihren Standort entscheiden und damit ist der Landkreis oberbayerischer Vorreiter.
- Loyale und motivierte Mitarbeiter (1,4), eine gut ausgebaute Breitbandversorgung (1,5) und tragbare Personalkosten (1,7) stellen für die Firmen die wichtigsten Standortfaktoren dar.
- Die größte Zufriedenheit wird durch infrastrukturelle Faktoren, nämlich die Anbindung an das Fernstraßennetz (1,8), die Energieversorgung (2,0) und das regionale Straßennetz (2,0), ausgelöst.
- Als Stärken des Landkreises werden neben der Energieversorgung das Image des Standortes und die Loyalität und Motivation der Mitarbeiter identifiziert.
- Wie bereits im Jahr 2017 werden die Anbindung an den Schienengüterverkehr (3,8), das Angebot an Wohnraum (3,5) sowie die Anbindung an den Luftverkehr (3,4) am schlechtesten bewertet. Bedenklich ist dabei die kontinuierliche Verschlechterung des Wohnraumangebots (2017: 3,3 | 2015: 3,0).
- Dementsprechend sehen die Unternehmen neben der Sicherstellung von beruflich qualifizierten Fachkräften und einem Abbau der Bürokratie erstmals die Bereitstellung von bezahlbarem Wohnraum als dringendes Handlungsfeld an.
- Im Landkreis Landsberg am Lech mussten bisher nur 21 % der befragten Betriebe eine Wachstumsverzögerung aufgrund von Standortfaktoren hinnehmen – das sind weniger als in allen anderen Landkreisen Oberbayerns.
- Die Hauptgründe dafür waren der hohe Bürokratieaufwand, fehlende Gewerbeflächen und -objekte sowie langwierige Genehmigungsverfahren.
- Fast jedes dritte Unternehmen hat in den vergangenen drei Jahren umfangreiche Investitionen oder eine Standorterweiterung vorgenommen – ebenso viele planen dies für die kommenden drei Jahre.

Was zu tun ist

Fachkräftemangel bei den beruflich Qualifizierten verringern

- Ein Mangel an beruflich qualifizierten Fachkräften führt nicht nur zu Qualitäts- und Know-How-Verlust im Unternehmen, sondern bringt die Betriebe bereits jetzt oftmals an ihre Kapazitätsgrenzen. Mit der Folge, dass Aufträge nicht mehr angenommen werden können oder Öffnungszeiten verkürzt werden müssen.
- Zusätzlich steigen die Anwerbungskosten durch die starke Wettbewerbssituation um beruflich qualifizierte Fachkräfte.
- Um die Betriebe im Landkreis Landsberg am Lech weiterhin wettbewerbsfähig zu halten und die Herausforderung des Fachkräftemangels zu meistern, muss die berufliche Ausbildung attraktiver gemacht und die guten beruflichen Perspektiven aufgezeigt werden.
- Dafür ist eine stärkere Vernetzung von Schule, Politik und Wirtschaft besonders wichtig. Dies kann z. B. durch die Stärkung regionaler Fachkräfteinitiativen oder die Förderung von Bildungspartnerschaften verbessert werden.

Bezahlbaren Wohnraum bereitstellen

- Hohe Mieten und mangelnder Wohnraum erschwert es den Unternehmen zunehmend, Fachkräfte zu halten und neue zu gewinnen. Damit verschärft sich der Fachkräftemangel.
- Daher ist es dringend notwendig, Bauland zu mobilisieren, um das Angebot an Wohnraum zu erhöhen. Hierfür müssen neben der Neuausweisung von Flächen v. a. vorhandene Innen- sowie Nachverdichtungspotenziale, z. B. mit Hilfe eines Baulückenkatasters, ausgeschöpft werden. Die Baulandmobilisierung muss durch eine aktive Ausweisungs- und Genehmigungspolitik unterstützt werden.
- Außerdem sollten Landkreis und Kommunen kooperieren und gemeinsame Wohnraumkonzepte entwickeln.

Bürokratie abbauen und Unternehmerfreundlichkeit erhöhen

- Eine bürokratiearme Verwaltung bringt nicht nur Zeit- und Kostenersparnisse für die Unternehmen und die Verwaltungen selbst, sondern fördert auch die Kooperation der ansässigen Betriebe mit den örtlichen Verwaltungen.
- In einer agilen Wirtschaft müssen insbesondere Genehmigungsverfahren vereinfacht und zügig abgewickelt werden. Die Verwaltung könnte sich hierfür z. B. freiwillig Zielvorgaben für die Erteilung von Baugenehmigungen geben und somit die Planungssicherheit für Unternehmen erhöhen.
- Außerdem müssen die digitalen Angebote der Verwaltung ausgebaut werden, um unnötige Kosten sowohl bei den Unternehmen als auch den Verwaltungen zu vermeiden.
- Behörden und Verwaltungen stärken den Landkreis, wenn sie kooperativ, zügig und zuverlässig mit Unternehmensanliegen umgehen.
- Die Landsberger Unternehmen wünschen sich insbesondere eine Verbesserung bei der kommunalen Gewerbeflächenpolitik und den Angeboten der Wirtschaftsförderung.

Landkreis Landsberg am Lech – Verzögerungen des Unternehmenswachstums

Verzögerung des Unternehmenswachstums durch Standortfaktoren



Häufigste Verzögerungsgründe



„Keine Expansionsflächen mehr.“
Nahrungsmittelhersteller, 60 Mitarbeiter,
seit 1996 am Standort

„Fehlendes Stadtmarketing, Verwaltungsbükratismus,
mangelnde Kommunikation mit der Stadtverwaltung.“
Großhändler, keine Mitarbeiter, seit 2016 am Standort

„Langes Genehmigungsverfahren für den Bau,
keinerlei Unternehmerfreundlichkeit.“
Maschinenhersteller, 200 Mitarbeiter, seit 1970 am Standort

„Bürokratie bei der Baugenehmigung.“
Architekturbüro, 35 Mitarbeiter, seit 1964 am Standort

Nochmalige Standortentscheidung



Was zu tun ist – Kurzfassung

- Fachkräfte sichern
- Bezahlbaren Wohnraum schaffen
- Bürokratie abbauen
- Unternehmerfreundlichkeit erhöhen

Impressum

IHK für München und Oberbayern, Balanstraße 55-59, 81541 München ☎ 089 5116-0 @ info@muenchen.ihk.de 🌐 ihk-muenchen.de

Ansprechpartnerin: Rebecca Wippersteg @ rebecca.wippersteg@muenchen.ihk.de

Gestaltung: Ideenmühle, Eckental; Druck: Satz & Druck Peter Molnar, Wielenbach

Stand: September 2019. Alle Rechte liegen beim Herausgeber. Ein Nachdruck – auch auszugsweise – ist nur mit ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.